

Lesung = Geschichte aus 2. Samuel 11

Wenn Sie fragen: Wann spielt die Geschichte?

Dann sage ich: Etwa 1000 v.Chr. Geburt.

Wenn Sie fragen: Wo spielt die Geschichte?

Dann sage ich: In Jerusalem.

Und wenn Sie fragen, um wen es geht,

dann sage ich: Um David.

mittlerweile König von Israel.

in der Blüte seiner Jahre. Er sieht gut aus.

Ein sympathischer Kerl, der es weit gebracht hat.

Nicht ohne Hindernisse und Schwierigkeiten. Aber immerhin.

Er selbst kommt aus ganz einfachen Verhältnissen.

Hirte, dann Musiktherapeut am Hofe von König Saul

(er konnte ganz wunderbar Harfe spielen, absolut beruhigend).

Schließlich hatte er es zum Hauptmann in Sauls Armee gebracht.

Bei alledem hatte er das Herz auf dem rechten Fleck.

Er war ein Mann nach dem Herzen Gottes –

einer, der nach dem Willen Gottes fragt und ihn tut –

einer, der auf Gottes Hilfe vertraut und konkret mit ihr rechnet – für sich und für andere.

Ganz anders als Saul, sein Vorgänger, der immer weniger nach Gottes Willen fragte und immer mehr seine eigenen Vorstellungen verfolgte, die weit entfernt von dem waren, was Gott sich vorstellte.

Und so hatte Gott David an Sauls Statt zum König erwählt.

Es ist Frühsommer. Wir wissen, wie das ist. Schön. Warm.

Man ist gerne draußen. Besonders, wenn die Hitze des Tages in der Abenddämmerung abnimmt, ein kühler Wind aufkommt.

Eigentlich wäre David jetzt ja gar nicht in Jerusalem.

Eigentlich wäre er jetzt in Ammon.

Es ist Krieg und sein Heer kämpft gegen die Ammoniter.

Sie anzuführen – eigentlich seine Aufgabe als König.

Aber das hatte er diesmal Joab, seinem Feldhauptmann, überlassen.

Ja, es war eine harte Zeit gewesen die letzten Jahre.

Da musste man auch schon mal an sich denken und etwas ruhiger machen.

Und er wusste: Auf Joab und die anderen konnte er sich verlassen. Sie waren erfahren, kompetent und loyal, absolut zuverlässig.

Und so stand er an diesem Abend auf der Dachterrasse seines Königshauses und blickte über die Stadt in die untergehende Abendsonne.

Eine schöne Stadt. Jerusalem. Enge Gassen. Häuser mit kleinen Innenhöfen.

In einem der Innenhöfe fiel ihm eine Frau auf. Sie wusch sich. Badete. Hatte nichts an. Wirklich ... nichts. Konnte sie sich denn nicht im Haus waschen?!

Eindeutig, so wie sie sich bewegte, rechnete sie nicht damit, dass jemand sie beobachtet. ...

Mmh. Schön ist sie, denkt David. Eine Augenweise geradezu!

Naja, eigentlich gut, dass sie sich nicht drinnen wäscht ... ihm wäre echt was entgangen!

Er hat nur noch Augen für diese Frau. Alles andere drumherum sieht er nicht mehr – interessiert ihn nicht mehr.

Und plötzlich ist er da, der Gedanke:
„Mann, mit der eine Nacht verbringen – das wär was!“

„Aber was für ein abwegiger Gedanke! Er hatte doch schon eine, mehr als eine Frau sogar. Ahinoam, Abigail, Maacha und Hagit, Egla und Michal.

Andererseits. Wieso eigentlich nicht?
Warum sollte er sich nicht noch eine Frau nehmen?!
Warum also nicht auch sie. Er könnte sie einfach zu seiner Frau machen ... als König könnte er sich das leisten.

Der Gedanke ging ihm nicht aus dem Kopf, ließ ihn keine Ruhe.

Er ließ einen Diener kommen: „Sag, wer ist die Frau, die in diesem Haus dort wohnt?“ – Sie war mittlerweile wieder im Haus.

„Das? Das ist doch Bathseba, die Frau von Uria, einem aus deiner Elitetruppe. Er ist gerade mit Joab und deinen Leuten im Krieg.“

Mist. Verheiratet. Dann wird das nichts. ... Andererseits. ... Es muss ja niemand erfahren ... er ist schließlich König.

Aber vielleicht will sie ja auch gar nicht. Das wäre peinlich ... Ach was, du bist KÖNIG – wie sollte sie da nicht wollen?! Wer kann da widerstehen. Vom König angesehen und eingeladen!

Und so lässt er sie holen. Auf den Diener kann er sich verlassen. Er ist kompetent, loyal, absolut zuverlässig.

Ob sie sich geschmeichelt fühlte? Ob sie sich gewehrt hat? Es wird nicht gesagt. Aber er hat die Nacht mit ihr verbracht. Am Morgen kehrt sie in ihr Haus zurück.

Wenige Wochen später. Bathseba bittet um ein Gespräch. Um ein persönliches. „Ich bin schwanger!“
Mist. Schwanger. Das ist nicht gut. Gar nicht gut.
Mist, Mist, Mist! Wenn das rauskommt! Auf Ehebruch steht damals die Todesstrafe. König hin oder her.

Und selbst wenn es ihm nicht den Kopf kostet. Sein Ruf ist ruiniert. Gar nicht gut.

Aber na ja, eigentlich müsste man das schon irgendwie hinbekommen. In seiner Position hat man durchaus seine Möglichkeiten, Dinge gerade zu biegen ... passend zu machen.

Und ihm fällt da auch schon was ein. Genau Genial! - Gesagt, getan. Ein Brief an Joab. Uria soll nach Hause kommen. Als Kriegsberichterstatte. Tagesthemen gab es ja noch nicht.

Wie geschickt: Uria würde berichten, würde nach Hause gehen, mit seiner Frau schlafen – und siehe da: Sie wird schwanger! - Nichts würde rauskommen. Alles wird gut!

Uria kommt. Er berichtet – und geht ... nicht nach Hause zu seiner Frau, sondern schläft im Innenhof des Königshauses vor der Tür.

Was soll das denn jetzt? – Am nächsten Morgen fragt David nach. *Du bist gestern Abend nicht nach Hause gegangen? Habe ich das richtig mitbekommen? – Ja, richtig. Wieso? – Ich frag nur ... ist ja ungewöhnlich ... Ein bisschen Ruhe und ein bequemes Bett hätten dir gut getan!*

„König, du weißt selbst: Die Kameraden schlafen alle draußen auf dem Boden, auf dem freien Feld. Und da soll ich es mir hier bequem machen und es mir mit meiner Frau gut gehen lassen? Außerdem schreibt die Feldordnung vor, dass wir in den Tagen des Krieges keine Frau anfassen!“

Mist. Das hatte er ganz vergessen. Naja, eher verdrängt. - Aber das bekommen wir schon noch hin.

Am nächsten Abend lädt David Uria noch einmal ein. Noch ein Bericht. Gutes Essen. Guter Wein. Viel guter Wein. David füllt Uria regelrecht ab.

In der Nacht wankt Uria zu seiner ... Türschwelle und schläft wieder draußen. Mist! Nichts zu machen.

Nicht, dass David sich jetzt keinen Rat mehr wusste. Aber er weiß sich jetzt keinen anderen Rat mehr.

Wieder schreibt er einen Brief an Joab. Er schreibt: *Stellt Uria vornehin, wo der Kampf am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, dass er erschlagen werde und sterbe.*

Diesen Brief gibt David Uria mit auf den Rückweg. Uria überbringt Joab sein eigenes Todesurteil, ohne etwas zu ahnen.

Und genau so läuft es auch: Joab – erfahren, kompetent und absolut loyal – stellt Uria an eine gefährliche Stelle, ordnet dazu noch ein riskantes Manöver an – und Uria fällt im Kampf. Ein paar andere mit ihm. – So ist das halt im Krieg.

David erhält die Nachricht. Und als die 7 Tage offizieller Trauer für Bathseba vorüber sind, nimmt er sie zur Frau.

Das lässt sich sogar gut verkaufen:

Uria, so ein pflichtbewusster, treuer Kämpfer – David erweist ihm die letzte Ehre und kümmert sich um die junge Witwe!

Die Situation wäre gerettet. Sein Kopf und Ruf auch. Alles ist gut!

Alles gut? Der letzte Satz in 2. Sam. 11 lautet:

Aber dem HERRN missfiel die Tat, die David getan hatte.

MUSIK

Predigt

Was für eine Geschichte! Ganz schön heftig. Und spannend, geradezu Stoff für Hollywood.

Aber auch gefährlich, besonders hier in der Kirche, im Gottesdienst. Und dann auch noch zu diesem Thema heute. „**Bleib sauber!**“

Da sieht man geradezu den erhobenen Zeigefinger oder gar die moralische Keule auf einen zukommen!

Deshalb habe ich tatsächlich dreimal hin und her überlegt, ob ich die Geschichte erzähle. Denn von erhobenen Zeigefingern und moralischen Keulen halte ich nichts – sie helfen nämlich herzlich wenig – sie machen eher noch was kaputt.

Ich habe die Geschichte trotzdem erzählt. Zu dem Thema.

Ich habe es getan, weil da so viel drinsteckt in der Geschichte – so viel Wahres. Richtiges. Wichtiges.

1. Ja, es geht um Sexualität. Eine tolle Sache! Aber eben auch ein kitzliges Thema – gerade in der Kirche!

Zu einen ein echtes Geschenk des Schöpfers an seine Geschöpfe!

Aber es wird eben auch deutlich, welche zerstörerische Kraft sie entwickeln kann, wenn sie nicht so gelebt wird, wie Gott sich das ursprünglich gedacht hat:

Als Ausdruck einer verbindlichen Beziehung von Mann und Frau, die Gott in der Ehe ausdrücklich schützt – du sollst nicht ehebrechen!

Aber Sexualität ist nicht das einzige Thema in der Geschichte.

2. Es wird erschreckend deutlich, wie schnell sich aus einer Sache, die nicht sauber ist, die nächste entwickelt – und daraus noch eine und noch eine ...

Es wird vertuscht und gedeckelt, es wird gelogen und betrogen, damit die eine Sache nicht raus kommt – und alles wird nicht etwa besser, sondern immer und immer schlimmer!

Das Ganze zieht Kreise und betrifft eben von Anfang an nicht nur David selbst und diese Frau.

3. Es geht mit David um einen Menschen, der das Herz eigentlich auf dem rechten Fleck – ein anständiger Kerl. Er ist einer von den Guten! Einer von uns also!

Aber: Er ist in einer Position, die eine gewisse Eigendynamik gewinnt.

Es ist erschreckend, was Macht mit einem machen kann.

Und auf einmal tut er Dinge, die er so oder ähnlich bei seinem Vorgänger und auch bei anderen bei anderen nie verstanden und immer verurteilt hat!

4. Es geht mit David um einen Menschen, der das Herz wie gesagt ansonsten eigentlich auf dem rechten Fleck hat – der bei allem, was er an Schwerem in seinem Leben

durchgemacht hat, hat er sich doch viel erarbeitet und auch viel von Gott geschenkt bekommen.

Nur: es reicht ihm irgendwann nicht mehr.
Das, was er nicht hat, das muss es sein!

Bei der Geschichte geht es eben nicht nur um Moral.
Es geht nicht nur um Anstand und Unanständigsein.
Nicht nur darum, dass er tut, was man nicht tut!

Sicher, um Moral geht es auch. Dann muss man aber auch sagen: Das, was da läuft, ist dann auch nicht nur mit Blick auf die Sexualität in höchstem Maße unmoralisch!

Entscheidend ist aber nicht, ob man das so machen kann oder nicht, ob das moralisch vertretbar ist oder nicht.

Aber: Wenn es nicht um Moral geht, worum geht es dann?

1. Es geht darum, dass Gott in all dem für David keine Rolle mehr spielt.

Wohlbemerkt: Das war David ansonsten immer wichtig.
Aber hier ist Gott völlig ausgeblendet.

Gott und was er zu diesem Gedanken, der da mit Blick auf Bathseba aufkommt, sagt – das ist überhaupt keine Frage!

Gott ist raus! Abgeschrieben in der Geschichte, spielt überhaupt keine Rolle!

Und David sieht Gott mit seinem Gebot „Du sollst nicht Ehe brechen!“ nur noch mit dem Hintern an!

2. Die Anderen spielen auch überhaupt keine Rolle. Was mit ihnen ist, was aus ihnen wird – völlig egal! Es geht nur noch um ihn, um David! Um seinen Kopf, um seine Macht, um seine Lust ... Darum geht's in der Geschichte.
3. Und dabei verliert David letztlich sich selbst – seine Glaubwürdigkeit und Autorität als König!

Er tut genau das, was er an Saul, seinem Vorgänger, immer kritisiert hat: Machtmissbrauch, Willkür, Ungerechtigkeit, auf Kosten anderer leben und überhaupt nicht nach Gott und dem andern fragen! – Und er merkt es nicht mal! Das ist das Entscheidende an der Geschichte.

Deshalb heißt es am Ende auch: Gott missfiel, was David tat.
Weil letztlich alles auf dem Spiel steht und alles kaputt geht!

Natürlich kann man fragen: Wer von uns ist schon König und schaut vom Dach seines Hauses in die Innenhöfe und schaut einer Frau beim Baden zu?

Man kann aber auch fragen: Was sind eigentlich unsere Innenhöfe, unsere Bathseba? Wo sind wir versucht, unsere Position übel zu missbrauchen ohne Rücksicht auf Verluste?

Heute schaut man nicht unbedingt von seinem Dach in irgendwelche Innenhöfe. Da würde sich auch keine Frau mehr waschen.

Aber wie oft kommt man durch Zufall in eine Situation – und Gelegenheit macht Diebe!

Und wie viele schauen auch durchaus nicht zufällig ins Internet.
Da ziehen sich nicht nur Frauen aus.

Da werden Fantasien geweckt und genährt. Einblicke gewährt!
– Und nicht nur da!

Und da geht´s vielen so wie David damals auf dem Dach: „Mit der, mit dem müsste man schon mal so eine Nacht verbringen – whow!“

Und nicht selten heißt es dann: „Warum eigentlich nicht?!“
Chats, Flirtheadlines und vieles andere mehr machen´s möglich.
Und leicht. Gar kein Problem!

Und nicht wenige haben mittlerweile so viele sexuell aufgeladene Bilder in sich, dass es zuhause mit der eigenen Frau, dem eigenen Mann gar nicht mehr geht!
Viel zu ... normal und abgestanden.
Längst nicht so attraktiv und aufregend!

Das, was man hat, reicht einfach nicht mehr!
Selbst wenn man nicht gerade wenig hat.

Gut, es werden in der Regel keine unliebsamen Ehemänner aus dem Weg geräumt. ...

Aber wie viele Kinder, die aus so einer kleinen Geschichte am Rande entstanden sind, werden abgetrieben?!
Müssen tatsächlich ihr Leben lassen.

Oder wie viele Kinder müssen mit ihrem ganz realen Leben ausbaden, was aus den Spielen der Erwachsenen an Realitäten erwachsen ist. Ein Leben lang. Ein Unfall sind sie!
Nie gewollt.

Wissen Sie, ich merke, wie ich mich scheue, darüber so zu reden, eben weil es so schnell zur Moralpredigt wird.

Aber ich weiß auch, für wie viele Menschen, Männer wie Frauen, das alles ein Thema ist!

Da kann man doch nicht einfach immer nur dran vorbeireden oder drüber hinweg schweigen, weil das moralische Missverständnis, die moralische Verengung droht!

Nein, es geht nicht nur um Moral! Es geht um unser Leben – und es geht nicht nur um unser Leben, sondern auch um das der anderen!

Bleib sauber! – Wie ist das eigentlich bei uns?

Wissen Sie, ich habe mir überlegt, ich könnte ja mal so in die Runde ein paar Fragen stellen.

Ich bin sicher, wenn ich hier in die Runde frage:
Wer hat noch nie jemanden umgebracht? So gut wie alle Finger wären oben!
Allerdings: Ich kenne auch Leute, die haben ... so abwegig ist das gar nicht.

Wenn ich fragen würde:
Wer hat noch nie die Ehe gebrochen?
Es wäre auf jeden Fall deutlich weniger Finger oben!

Ich gehe einfach mal weiter die 10 Gebote und das, was da in der Geschichte gelaufen ist, durch:

Wer hat noch nie gestohlen, gelogen, betrogen –
oder wie David seine Macht für eigenen Vorteil ohne Rücksicht auf Verluste durchgesetzt – wenn auch nicht gleich so heftig tödlich, aber sicherlich nicht ohne Folgen ...? –

Wie viele Finger wäre da noch oben? Meiner mittlerweile nicht mehr!

Und wie oft ist es bei uns wie bei David: Aus einem Gedanken werden Worte – Worte schaffen Fakten – eins ergibt das andere – und ich bin vielleicht sogar noch überzeugt: Ich bin doch im Recht! – Und merke nicht einmal, was da läuft und was ich tue!

Wie oft merken wir es aber auch: **Das ist jetzt wirklich nicht sauber!** Und versuchen wir einen Fehler durch den nächsten zu vertuschen?! Eins ergibt das Andere?! Und es wird dadurch nicht besser, sondern immer schlimmer.

Wie schnell kann man nicht nur als König, als Politiker, als Chef, Arzt oder auch Pfarrer in die Versuchung kommen, seine Position, seine Macht zu missbrauchen – sondern z.B. als Vater, als Mutter?! – um seine Kinder dahin zu bekommen, wo man sie hinhaben will (und das nicht nur immer zu ihrem Wohl, sondern sehr wohl um des eigenen willen)!

Das zieht sich durch die ganz unterschiedlichen Bereiche unseres Lebens.

Und wie viele sind durch solche „Spielchen“ in den Familien, in den Beziehungen, in der Erziehung, im Beruf, auf der Arbeit, durch den Umgang mit der Sexualität, wo auch immer – wie viele sind durch solche Spielchen quer durch die unterschiedlichsten Beziehungsbereiche unseres Lebens völlig am Boden und am Ende und kaputt!

Bleib sauber! – Das hat nicht nur bei David nicht geklappt!

Und deshalb ist von Gott her nicht nur bei David zu bemerken: Und Gott gefiel das Ganze ganz und gar nicht! Weil alles, was

unser Leben ausmacht und gut und lebenswert macht, dadurch kaputt gespielt wird, kaputt geht!

Vielleicht haben Sie schon in den Predigttext hineingeschaut, den ich ihnen abgedruckt habe.

Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Vorher heißt es in V.6: **Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, so lügen wir und sagen nicht die Wahrheit.**

Gott kann mit all dem, was Leben nicht nur dreckig, sondern auch dunkel und kaputt macht, nichts zu tun haben. Er kann da nicht mitmachen.

Das ist wohl das Einzige, was Gott wirklich nicht kann: Mit dem, was Liebe und Vertrauen und Leben kaputt macht, gemeinsame Sache machen, Gemeinschaft haben.

Es ist die Botschaft, die durch Jesus zu uns überkommt, die er uns in aller Deutlichkeit ausrichten lässt: Bitte macht euch nichts vor! Lügt euch und anderen nichts in die Tasche!

Da ist so viel, was zwischen euch steht als Menschen, was dazu führt, dass ihr euch nicht mehr begegnen, nicht mehr in die Augen sehen könnt – was euer Leben kaputt macht ...

Und da ist so viel, was zwischen euch und mir, Gott, steht – was mich von euch trennt und euch von mir – was verhindert, dass ihr meine Liebe und mein Nahesein erfahrt ... das trennt euch von mir – euer Leben lang und das trennt euch auch darüber hinaus in Ewigkeit von mir.

Tut doch bitte nicht so, als wäre das nicht so – oder als wäre das nicht so schlimm! So geht ihr kaputt und so kommen wir garantiert nicht zusammen!

Gott sagt und macht durch Jesus mehr als deutlich:
Ich möchte, dass das anders wird!

Die Geschichte von Jesus im Neuen Testament erzählt uns dann eben, dass Gott dafür nicht nur ein paar moralische Tipps und Gebote von oben herablässt, wie wir anständig unser Leben zubringen können und sollen.

Sondern er selbst kommt durch Jesus zu uns. Und er gibt alles, damit wir nicht im Mist und Chaos unsers Lebens stecken bleiben und nicht daran zugrunde gehen.

Im 1. Johannesbrief etwas weiter hinten, im 4. Kapitel, heißt es: **Gott ist die Liebe. Von seinem Wesen her – durch und durch. Und darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.**

Und darin besteht die Liebe Gottes: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben. Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt

Noch mal zurück zu David: Wie ging das eigentlich damals bei David weiter?

2. Samuel 12 – da heißt es: Gott schaute nicht einfach zu.

Er schickte Nathan zu David. Nathan war Prophet. D.h. er hatte zum Einen einen wirklich guten Draht zu Gott und zum Anderen die Gabe, den Willen Gottes sehr treffend in die Situation von Menschen hineinzusprechen.

Nathan kam also zu seinem König und Freund David und sagte: „*Ich muss dir was erzählen, was ich neulich mitbekommen habe:*

In einer deiner Städte leben zwei Männer. Der Eine reich, der andere arm.

Der Eine hat viele Rinder und Schafe, der andere hat nur ein einziges Schaf, das er mit der Hand selbst groß gezogen hat – er liebt es wie sein eigenes Kind.

Jetzt hat der Reiche Gäste bekommen. Aus irgendeinem unerfindlichen Grund wollte er aber kleines von seinen Tieren nehmen, um seinen Gästen ein Gastmahl zuzubereiten.

Da hat er unter eine Vorwand tatsächlich dem Armen sein Schaf weggenommen, hat es geschlachtet und seinen Gästen vorgesetzt!“

Bevor er David fragen kann, was er dazu meint, wird der schon absolut sauer und sagt: „*Nathan, so wahr Gott lebt, dieser Mann, der so eine Schweinerei macht, ist ein Mann des Todes!“*

Da sagt Nathan: „*Ata ha Isch! Du bist der Mann, David! -*

So spricht Gott selbst: ich habe dich zum König gemacht, damit du anders als Saul mein Volk nach meinem Willen führst.

Ich habe dir mehr als eine Frau gegeben. Aber die Frau von Uria musste es sein.

Ich habe dein Leben immer wieder vor deinen Feinden beschützt – und du lässt ihn und andere kaltblütig über die Klinge springen für deinen Fehler!

Du hast dir eben selbst dein Urteil gesprochen!“

Das Einzige, was David daraufhin sagen kann:
„Du hast recht. Ich habe gesündigt. Und ich habe dies Urteil verdient!“

Und Nathan sagt: *„Ja. So ist es. Aber weil du deine Schuld bekannt hast, wirst du nicht sterben.*

Die Sache wird Folgen haben – das geht gar nicht anders. Aber du bist nicht am Ende. Gott macht einen neuen Anfang mit dir!“

So ging das bei David weiter. Eine Moralpredigt hätte hier überhaupt nicht geholfen. Sie hätte nur die Verfehlung festgestellt (!).

Aber dass Nathan David vor Augen führt, was eigentlich gelaufen ist, das öffnet ihm die Augen.

Und das ist letztlich auch die Rettung für David, sich Gott mit dem ganzen Dreck in die Arme zu werfen!

Zu erkennen, zu bekennen, was gelaufen ist!

Und umzukehren, um Vergebung zu bitten!

Nicht selbstverliebt und selbstgerecht weiter in die falsche Richtung zu laufen und daran zugrunde zu gehen, sondern neu anzufangen, anders weiterzumachen!

Und das alles ist nicht weit weg!

Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich betonen:
Lassen Sie sich keine Sachen einreden, die Sie nicht betreffen – von mir nicht und von keinem anderen!

Was aber, wenn da Dinge in meinem Leben geschehen sind, die vielleicht ganz klein angefangen haben,

die sich entwickelt und Kreise gezogen haben,

Fakten geschaffen haben –

und ich habe es vielleicht noch nicht einmal als solches realisiert!

Ich meine vielleicht immer noch: *Ich bin sogar im Recht!*

Dann hilft keine Moralpredigt: *Das macht man nicht!*

Da hilft auch nicht einfach zu sagen: *Lass das in Zukunft!* Da hilft letztlich auch nicht das Thema unseres Gottesdienstes als Appell, als Aufforderung: **Bleib sauber!** Ich bin es doch schon nicht mehr!

Sondern dann muss ich wissen, wohin damit! Dann muss ich wissen, dass und wie ich da wieder raus komme, was rettet, ent-lastet – und was Veränderung möglich macht!

Mit Blick auf mich. Mit Blick auf meine Beziehungen. Mit Blick auf Gott

Damit es nicht so weiter geht und am Ende alles kaputt!

Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, so betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Der Anfang ist gemacht. Von Gott. Durch Jesus.
Wir sehen es am Kreuz: Gottes ausgebreitete Arme, in die wir uns mit allem hineinbegeben, hineinwerfen können!

Der Anfang ist gemacht.
Die Frage ist: was machen wir daraus?

Mit Blick auf unsere Geschichte.

Mit Blick auf unser Leben, wo das bei uns mit dem *Bleib sauber!* nicht geklappt hat.

Mit Blick darauf, dass es bei uns anders und neu wird. Damit wir nicht immer nur weiter machen wie bisher!

Von Jesus, von Gott her steht das Angebot!
Und dazu möchten wir Sie in diesem GaE einladen, diese Einladung, diese Möglichkeit nicht nur zu hören, sondern anzunehmen – und wie David konkrete Schritte aus der Trennung in die Gemeinschaft mit Gott, zurück ins Leben zu gehen!